

## Karl Planck: „Fußlümmelei“ (1898)

Hier ein Auszug aus dem Buch „Fußlümmelei. Über Stauchballspiel [=Fußballspiel] und englische Krankheit“, das 1898 von dem am Stuttgarter Eberhard-Ludwigs-Gymnasium tätigen Professor und Turnlehrer Paul Julius Möbius (1857-1899) veröffentlicht wurde.

Wo wäre denn [...] das Schönheitsideal unserer Fußballhelden und -schwärmer zu finden? Doch wohl in der Betätigungsform, die dem Spiel seinen Namen gegeben [...] Das Stauchen, der Fußtritt, der ganz gemeine „Hundstritt“ ist es ja, der hier den Ausschlag gibt. Er ist es, der bald stärker, bald schwächer, bald in die Höhe, bald in  
5 die Weite, sei's mit der möglichsten Wucht, sei's mit der möglichsten Schärfe auf Ziel geführt, das Spiel entscheidet, den Sieg gewinnt. Was bedeutet aber der Fußtritt in aller Welt? Doch wohl, dass der Gegenstand, die Person nicht wert sei, dass man auch nur die Hand um ihretwillen rührte. Es ist ein Zeichen der Wegwerfung, der Geringschätzung, der Verachtung, des Ekels, des Abscheus [...] Und nun eine  
10 solche Betätigungsform planmäßig, schulmäßig, selbst aus höheren Gründen der Geschmacks- und Willensbildung zum Gegenstand der Lieblingserholung, ja der ernsteren Leibes- und Geisteserziehung zu machen – in der Tat, ist das nicht recht eigentümlich? Zunächst ist jede Bewegung ja schon, auf die bloße Form hin angesehen, hässlich. Das Einsinken des Standbeins ins Knie, die Wölbung des  
15 Schnitzbuckels, das tierische Vorstrecken des Kinns erniedrigt den Menschen zum Affen [...] Knirpse, kaum ihre drei Käselaipe hoch, kaum imstande sich auf ihren zwei Beinchen ordentlich aufrecht zu erhalten, „kicken“ dir schon an allen Ecken und Enden, kunstgerecht auf einem Bein sich wiegend, mit erstaunlicher Fertigkeit ihren Stauchball ins Gesicht. Fehlte nur noch, dass Mädchen die liebliche Gewohnheit  
20 annähmen! [...] Übrigens hat man schon jetzt manchmal die Empfindung, als ob alle Welt von ihm [dem Fußballspiel] besessen wäre [...] Da schlag doch das Wetter drein! Müsst ihr denn immer und überall die gehorsamen Affen des Auslands bleiben [...]? Habt ihr denn nicht genug an eurem Schwungball mit Riemen, Stoßball ohne Riemen [damalige deutsche Turnspiele]? [...]

25 Aber auch im Spiel selbst ist die Gefahr der Verrohung nicht gering. Der mit schwerem Schuhzeug bewehrte Fuß – in Lackschuhen spielt man nun einmal nicht Fußball, so wenig wie barfuß – ist keine unbedenkliche Waffe. Nun ließe sich vielleicht durch einen raschen Stoß eine mögliche Niederlage abwenden, ein Erfolg erringen. Aber der Gegner ist schon so nahe, dass er – niemand kann das so sicher  
30 wissen – möglicherweise den Stoß abkriegt, der dem Ball zgedacht war. Der Rücksichtsvolle hält nun zurück [...] und das Spiel verliert für ihn an Reiz. Der Rücksichtslose aber stößt zu und ist doppelt im Vorteil: einmal durch die Zurückhaltung des Anderen [...] und dann durch die eigene Rücksichtslosigkeit, die auf den Erfolg ausgeht, sei's auch auf die Gefahr hin, den anderen tödlich oder doch  
35 schwer zu verletzen. Und doch ist hier noch der günstigste Fall angenommen, dass eine Verletzung des Gegners nicht beabsichtigt wird [...] Die Todesfälle, die durch das Spiel in England allein herbeigeführt worden sind, und zwar meist durch Fußtritte

an den Unterleib, die Magengrube, gegen das Rückgrat oder gegen den Kopf zählen  
40 allein schon nach Hunderten, wenn nicht nach Tausenden, ganz abgesehen von den  
übrigen Verletzungen vorübergehender und bleibender Art. Nach dem *Britisch  
Medical Journal* ist die Wahrscheinlichkeit eines Unglücks beim Fußball 18mal  
größer, als wenn man reitet, und 20mal größer, als wenn man Gymnastik treibt [...]  
45 Und ein solches Spiel soll für unser deutsches Volk wünschenswert, ja notwendig  
sein?

Planck, Karl: Fußlümmelei. Über Stauchballspiel und englische Krankheit. Stuttgart 1898. Neudruck  
Münster <sup>3</sup>2004, S. 6f, S. 9, S. 14, S. 21ff.

Die Rechtschreibung wurde der heutigen Rechtschreibung angepasst.

## Aufgabe

- **Arbeite aus dem Text heraus, welche Argumente Planck dafür anführt, dass Fußball kein geeignetes Spiel für die Jugend sei.**